



Fig. 222 Ober-St. Veit, Erzbischöfliches Schloß, Erdgeschoßräume (S. 196)

Sakramenthäuschen: In der Sakristei. In eine Ecke schräg eingefügt, mit Spitzbogentür in Segmentbogennische; oben über Gesimse Cherubsköpfchen. XVIII. Jh.

Sakramenthäuschen.

Lavabo: In der Sakristei; Pendant zum Sakramenthäuschen und ebenso aufgestellt. Roter Marmorstück mit Gesimse und Cherubsköpfchen wie jenes.

Lavabo.

Ornat: Rote, golddurchwirkte Seide mit gestickten goldenen Ranken und Wappen des Bischofs Graf Breuner.

Ornat.

Gedenktafel: An einem südlichen Chorstrebepeiler; rotmarmorne Tafel mit Inschrift: *Anno Domini MCCCCXXXIII fundatum est templum hoc a domino Wilhelmo Tuers praeposito Viennae.*

Gedenktafel.

Grabsteine: Außen: 1. An der Umfriedungsmauer; einfache Platte, Jakob Hoffstötter 1751.
2. Südlich am Langhause, gelb übertünchte eingemauerte Platte mit stark zerstörtem Relief, Kruzifixus. Inschrift: *Hie ligd begroben die ehrensambe . . . Katharina . . . XVII. Jh.*

Grabsteine.

Schloß: Im Besitze des Erzbischofs von Wien.

Schloß.

Schon im XIV. Jh. befand sich in O.-V. eine Feste, die 1365 zur Ausstattung der Propstei Allerheiligen bei St. Stephan mitverwendet wurde und der Propstei auch verblieb, als 1368 die meisten Dotationsgüter zurückgestellt wurden. 1468 fiel das Schloß und die Kirche an das Bistum Wien. 1483 wurde das Schloß durch Matthias Corvinus besetzt und geplündert; 1529 wurde es zerstört, 1660 durch Bischof Breuner wieder aufgebaut und wir finden es in der Gestalt, die es seit damals bis zur neuerlichen Zerstörung (1683) hatte, auf Vischers Radierung (Fig. 220). 1742 baute Erzbischof Kollonitsch das Schloß neu auf und legte den Park an. 1762 verkaufte Kardinal Migazzi das Schloß an die Kaiserin Maria Theresia, in

Fig. 220.